Euro unter Druck - Italien, Zypern und Zinssenkungsphantasien aus London belasten …

04.03.2013 | Folker Hellmeyer

Der Euro eröffnet heute (07.53 Uhr) bei 1.3005, nachdem im Verlauf der letzten 24 Handelsstunden Tiefstkurse im europäischen Handel bei 1.2967 markiert wurden. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 93.38. In der Folge notiert EUR-JPY bei 121.40, während EUR-CHF bei 1.2264 oszilliert.

Unsicherheit ob der politischen Situation in der Eurozone bekommt dem Euro zumindest gegenüber dem USD nicht. Erstaunlich ist vor diesem Hintergrund die im relativen Vergleich freundliche Verfassung gegenüber CHF und JPY.

In Folge der noch unklaren politischen Lage in Italien hat sich der Druck auf den Euro zunächst verstärkt. Die Wahrscheinlichkeit einer Minderheitsregierung durch den Mehrheitsführer im Abgeordnetenhaus Bersani bezüglich nicht gegebener Mehrheiten im Senat ist ausgeprägt und voraussichtlich Ziel führend. Bersani will ein zustimmungsfähiges, überschaubares Regierungsprogramm auf die Beine stellen, das alternierende Mehrheiten im Senat ermöglichen soll. So weit, so gut! - Lösungen zeichnen sich ab. Italien war und ist in der Politik im Zweifelsfall pragmatisch und weniger ideologisch (Grillo ausgenommen …).

Die Zypernfrage beschäftigt das heute stattfindende Finanzministertreffen. Eine Lösung sollte zeitnah erfolgen, da die Zeit drängt.

EU-Währungskommissar Olli Rehn hat die Bundesregierung wegen ihrer Zweifel an der Notwendigkeit eines Rettungsprogramms für das angeschlagene Zypern kritisiert. "Auch wenn man aus einem großen EU-Land kommt, sollte man sich bewusst sein, dass jedes Euro-Mitglied systemrelevant ist", sagte Rehn. Hier liegt Olli Rehn absolut richtig.

Wenn Zypern ungeordnet zahlungsunfähig würde, wäre die Folge mit großer Wahrscheinlichkeit ein Austritt aus der Euro-Zone, warnte der Finne.

Ein solches Szenario hätte die Qualität, alle bisherigen Reformerfolge aller Reformländer in Frage zu stellen und die Debatte über ein Zerfall der Eurozone aggressiv zu verstärken. Die daraus resultierenden potentiellen Kosten würden ein Vielfaches der aktuellen Interventionssumme für Zypern ausmachen und darüber hinaus massivsten konjunkturellen Kollateralschaden bewirken, der auch wieder fiskalisch zu deutlichen Mehrbelastungen führte.

Je länger der zypriotische Limbo dauert, desto höher der Preis. Diese Statements sind übrigens auch an die Vertreter der Opposition im Bundestag gerichtet. Vielen Dank für die intensive Aufmerksamkeit!

Diese beiden Faktoren waren jedoch nur Teil des Katalysators der zu der Schwäche des Euros gegenüber dem USD beigetragen hat.

Aus London erreichten den Finanzmarkt Gerüchte und Erwartungshaltungen, dass die EZB am Donnerstag den Leitzins senken würde.

Die sich aus dieser Nachrichtenlage ergebende Dynamik war nicht unausgeprägt.

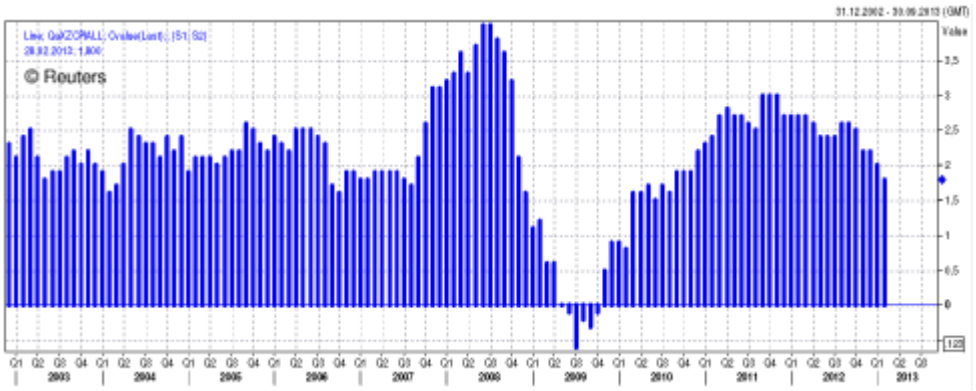
Der "Markit"-Einkaufsmanagerindex der Eurozone für das produzierende Gewerbe per Berichtsmonat Februar setzte mit 47,9 Punkten gegenüber dem vorläufigen Wert bei 47,8 Zählern leichte positive Akzente. Der Index bleibt jedoch weiter deutlich unterhalb der zwischen Wachstum und Kontraktion unterscheidenden Marke von 50 Punkte.

Während Deutschland mit 50,3 Punkten reüssierte, enttäuschte Italien mit mageren 45,8 (nach vorläufig 47,8!) Punkten. In Frankreich kam es zu einer unwesentlichen Zunahme auf 43,9 Zähler nach vorläufig 43,6 Punkten.

Wir sind positiv erstaunt, dass der "Markit PMI" von Großbritannien von 50,5 (!!!) auf 47,9 Punkte gesunken sein soll. Diese Annäherung an die realwirtschaftliche Realität ist nach der Latenz von Indexwerten von über

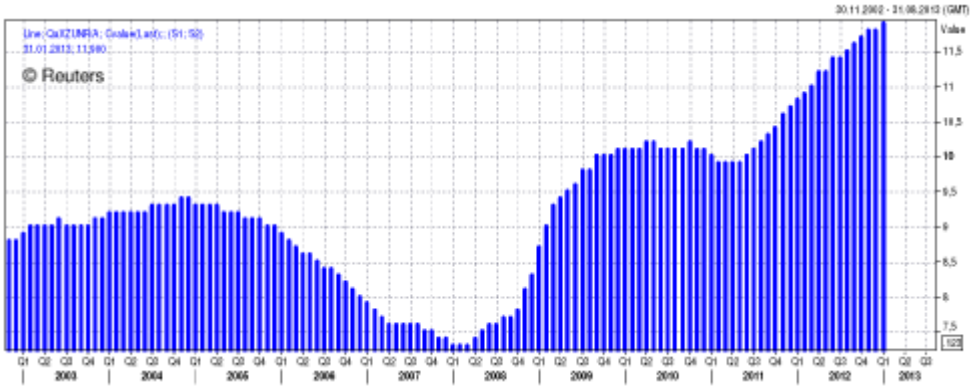
50 Punkten bei gleichzeitiger Rezession nahezu "verwirrend".

Laut erster Schätzung legten die Verbraucherpreise der Eurozone per Februar um 1,8% nach zuvor 2,0% zu. Die mit der politischen Situation verknüpfte Unsicherheit wirkt sich auf die Preisentwicklungen belastend aus.



Die Arbeitslosenrate nahm in der Eurozone per Berichtsmonat Januar von zuvor 11,8% (revidiert von 11,7%) auf 11,9% zu. Damit wurde ein neuer historischer Höchstwert markiert. Eine Trendwende ist weiterhin kurzfristig nicht erkennbar.

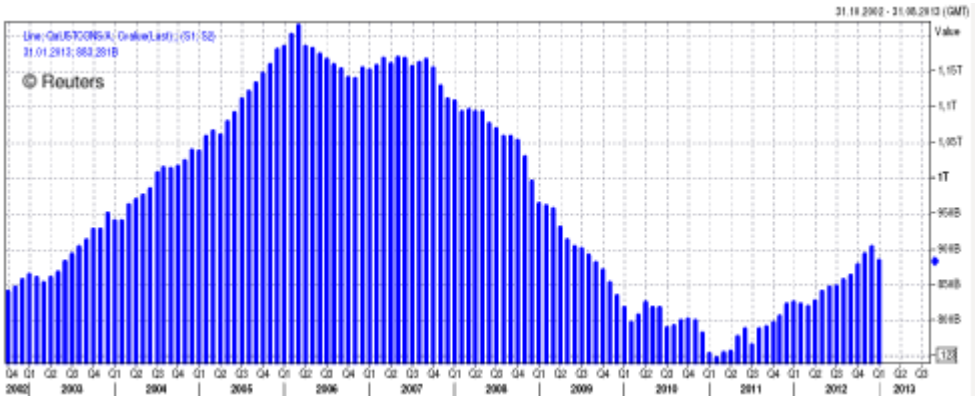
Der soziale Sprengstoff nimmt in der Eurozone weiter zu. Es ist verstörend, dass mangelnde Solidarität realwirtschaftliche Kapitalzuflüsse in die erfolgreichen Reformländer verhindert!



An die Damen und Herren in Berlin, ob Regierung oder Opposition:
Die Eurozone kann auch aus konjunkturellen Gründen und daraus resultierenden gesellschaftspolitischen Schieflagen trotz der erreichten massiven Strukturerfolge (Haushalte, Primärhaushalte, Abbau Nord-Süd Divergenz, Daten dürfen gerne aus Berlin bei uns abgerufen werden) scheitern. Es geht nicht nur um öffentliche Haushalte und Banken. ☺

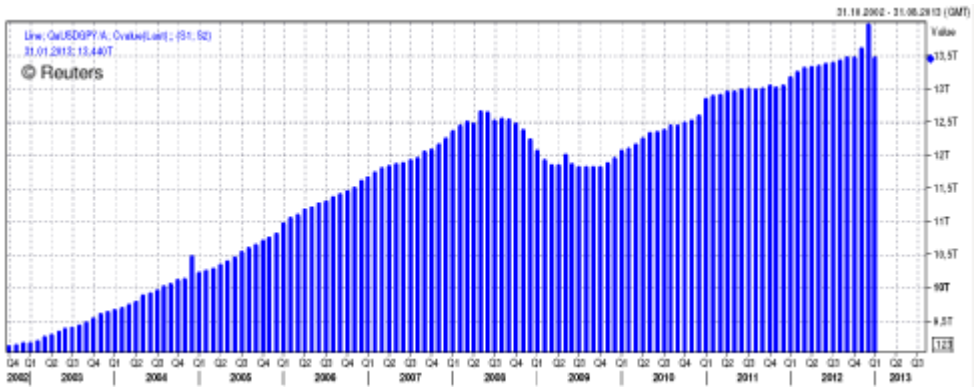
Die Datensätze aus den USA waren durchwachsen:

Die Bauausgaben enttäuschten per Berichtsmonat Januar mit einem Rückgang um -2,1%. Die Prognose lag bei +0,4%. Die Revision des Vormonatswerts von +0,9% auf +1,1% konnte das Bild nicht nachhaltig verändern. Politkapriolen in den USA können in Teilen für den Rückgang verantwortlich sein. Wir messen dem Rückgang derzeit keine Trendindikation bei.

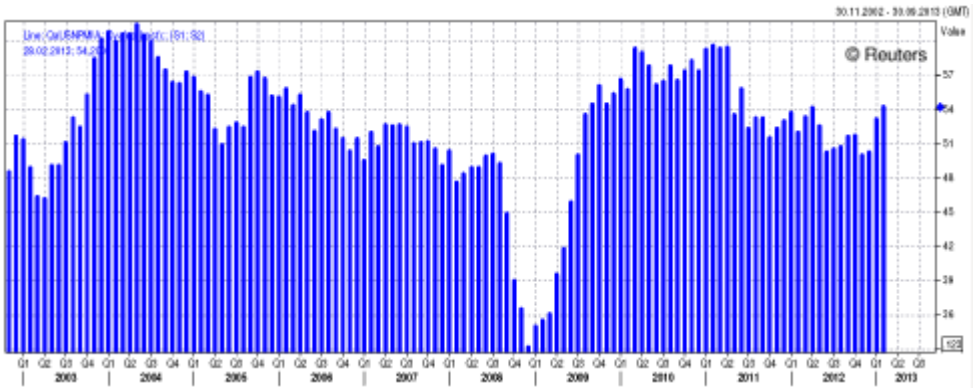


Die persönlichen US-Einkommen enttäuschten mit einem Einbruch im Monatsvergleich per Januar um -3,6% nach zuvor +2,6%. Die Prognose lag bei -2,2%. Wir sehen keine Trendindikation. Wir sind auf die Revision im kommenden Monat gespannt (Chart siehe unten).

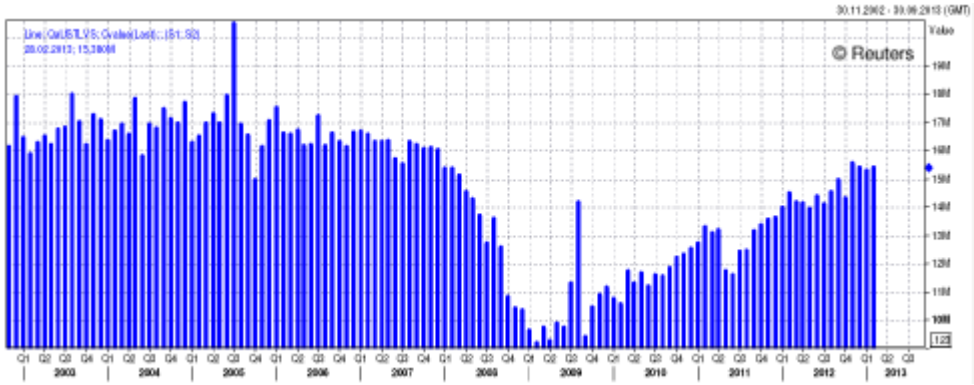
Die persönlichen Ausgaben nahmen den Erwartungen entsprechend um 0,2% im Monatsvergleich zu. Der Vormonatswert wurde von +0,2% auf +0,1% revidiert.



Der ISM-Manufacturing Index nahm unerwartet per Februar von zuvor 53,1 auf 54,2 Punkte zu, dem höchsten Indexwert seit Juni 2011. Die Prognose lag bei 52,5 Zählern. Der Auftragsindex verzeichnete einen Anstieg von 53,3 auf 57,8 Punkte. Dagegen sank der Arbeitsmarktindex von 54,0 auf 52,6 Zähler.



Der US-Automobilabsatz stellte sich in den USA per Februar in der annualisierten Fassung auf 15,38 Mio. nach zuvor 15,23 Mio. Einheiten. Die Prognose lag bei 15,10 Mio. Kfz. Nachdem es in den letzten beiden Monaten zu leichten Rückgängen von dem zuletzt deutlich erhöhten Niveau gekommen ist, ergibt sich mit dem aktuellen Monatswert das zweitbeste Ergebnis seit Dezember 2007!



Zusammenfassend ergibt sich ein Szenario, das eine neutrale Haltung in der Parität EUR USD favorisiert. Ein Ausbruch aus der Bandbreite 1.2950 - 1.3450 eröffnet neue Opportunitäten.

Viel Erfolg!

© Folker Hellmeyer
Chefanalyst der Bremer Landesbank

Hinweis: Meinungen oder Empfehlungen geben die Einschätzung des jeweiligen Verfassers wieder und stellen nicht notwendigerweise die Meinung der Bremer Landesbank oder deren assoziierter Unternehmen dar. Sie können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die hier enthaltenen Aussagen sind nicht als Angebot oder Empfehlung bestimmter Anlageprodukte zu verstehen. Dies gilt auch dann, wenn einzelne Emittenten oder Wertpapiere erwähnt werden. Hier enthaltene Informationen können auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers abgestellte, kundenspezifische und objektorientierte Beratung nicht ersetzen. Bitte setzen Sie sich deshalb mit Ihrem bei der Bremer Landesbank zuständigen Berater in Verbindung.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
https://www.goldseiten.de/artikel/164278--Euro-unter-Druck---Italien-Zypern-und-Zinssenkungsphantasien-aus-London-belasten-.html

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere AGB/Disclaimer!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere AGB und Datenschutzrichtlinen.